

Herpesvirusinfektionen beim Pferd

Gemäss des damaligen preussischen Landstallmeisters Lehndorff „gehört zu einem guten Pferd erstens Gesundheit, zweitens Gesundheit und drittens viel Gesundheit“ und die aktuellen Erkenntnisse des Genom-Forscher Matthew Binns (London) weisen daraufhin, dass die Förderung der Gesundheit die beste Möglichkeit der Leistungssteigerung ist. Für den Pferdehalter bedeuten Krankheiten zusätzlich wirtschaftliche Verluste, womit der Gesunderhaltung der Tiere in jeder Hinsicht allergrösste Bedeutung beigemessen werden muss. Im Falle von Infektionskrankheiten spielt die Prävention ein sehr grosse Rolle, wofür vorteilhafterweise Impfprophylaxe betrieben werden kann. Für die Bekämpfung der Influenza besteht seitens der Verbände ein Obligatorium, aber die Entwicklung der Pferdehaltung (Zunahme der Zahlen, grössere Bestände, immer häufigere, freizügigere und weiterreichende Transporte) hat auch die Gefahr der Verbreitung von anderen ansteckenden Krankheiten verschärft.

Herpesviren

Die Herpesviren sind in der Pferdemedizin von grosser Bedeutung und werden sowohl von Züchtern wie andern Pferdehaltern gefürchtet. Die Equinen Herpesviren 1 und 4 (EHV-1 und EHV-4) sind für ungefähr 40% aller infektiösen Aborte verantwortlich, wie auch für Erkrankungen des Respirationstrakts und des Zentralnervensystems. In der Zucht kommt der Prophylaxe heute schon eine grosse Bedeutung zu, und unter normalen Umständen werden die Stuten regelmässig gegen EHV-1 und -4 geimpft.

Leider führen die Herpesviren zunehmend aber auch bei erwachsenen Pferden zu Todesfällen. Viele Pferdebesitzer impfen ihre Tiere zwar alljährlich gewissenhaft gegen Influenza und eventuell Tetanus, wissen aber nicht, dass eine Herpesvirus-erkrankung für ihr Pferd wegen Lähmungen ebenfalls lebensbedrohlich sein kann. Mit einer Impfung könnte dieser Gefahr vorgebeugt werden.

Die verschiedenen Krankheitsbilder einer EHV-Infektion

Eine Infektion mit EHV-1/EHV-4 kann beim Pferd zu verschiedenen Krankheitsbildern führen. Die unterschiedlichen Formen dieser Krankheit können sowohl einzeln wie miteinander vergesellschaftet auftreten:

1. Atemwegserkrankungen

Infektionen des Respirationstrakts führen beim neugeborenen Fohlen zu schwerwiegenden Problemen mit Atemnot und Lebensschwäche bis hin zum Tod. Beim erwachsenen Pferd hingegen verläuft eine Erkrankung der Atemwege wegen Herpesviren oft ohne Symptome, eventuell mit (unauffälligem) Nasenausfluss und einer (oft unbemerkten) Leistungsverminderung. Seltener kommt es hier zu Husten und Fieber.

2. Später Abort bei trächtigen Stuten

Bei einer Erkrankung der Stute während der Trächtigkeit kommt es typischerweise zu einem Abort im letzten Trächtigkeitsdrittel. Erkrankt die Stute in einem frühen Stadium, kann es zur Resorption kommen. Oft wird in diesem Fall angenommen, dass die Belegung nicht erfolgreich war und die Herpesviren bleiben vorerst unentdeckt.

3. Erkrankungen des Nervensystems

Diese Krankheitsform ist beängstigenderweise weltweit und auch in der Schweiz auf dem Vormarsch. Sie geht einher mit Koordinationsproblemen und Lähmungen und kann bis hin zum Festliegen führen. Falls das Pferd einmal so weit ist, dass es nicht mehr aufstehen kann, ist die Prognose sehr schlecht. Oft stirbt das Pferd oder muss aufgrund von Komplikationen euthanasiert werden.

Latenz als Überlebensstrategie

Das Ungewöhnliche an den Herpesviren ist, dass sie sich vor dem Immunsystem des Körpers in weissen Blutkörperchen verstecken und sich in Nervenstränge (N.trigeminus) zurückziehen. Hat ein Pferd die Infektion also einmal durchgemacht, bleibt es lebenslang Träger der Krankheit. Ist der Körper geschwächt, zum Beispiel durch Stress oder gewisse Medikamente, beginnt sich das Virus zu vermehren und wird wieder ausgeschieden. Das Pferd wird dann für etwa 4 Tage auch ansteckend. Die Ausscheidung geschieht vorwiegend über Nasensekret und Husten, und das Virus wird über die Luft, direkten Kontakt oder indirekt über Personen und Gegenstände verbreitet. Ebenfalls kann sich ein Fohlen bereits im Mutterleib anstecken. Dieses wird dann entweder abortiert oder kommt lebensschwach auf die Welt und stirbt in den meisten Fällen. Bei erwachsenen Pferden können Veränderungen am Rückenmark erfolgen und lebensbedrohliche Lähmungen verursachen.

Vorbeugung

Da die Herpesviren therapeutisch nicht angegangen werden können, kommt der Vorbeugung (Prophylaxe) umso grössere Bedeutung zu. Diese gliedert sich in zwei Teile:

- 1) Vermeiden von Kontakten (Exposition) und Ausbruchsprophylaxe
- 2) Impfung

Zu 1)

Es ist wichtig, dass Zuchtstuten von Sportpferden - die auf dem Concoursplatz ja Kontakt zu fremden Pferden haben - getrennt gehalten werden und Absetzfohlen und Jährlinge keinen Kontakt zu trächtigen Stuten haben. Beim Auftreten von Aborten (Verwerfen) muss die Verschmutzung (Kontamination) der Umgebung und die Infektion der anderen Pferde unbedingt vermieden werden. Die Boxe muss gründlich gereinigt und das Abortmaterial (hoch ansteckend !) fachgerecht entsorgt werden. Grundsätzlich sollte jeder Abort auf dessen Ursache untersucht werden, d.h. der Tierarzt sollte Proben einschicken, damit eine Infektion bestätigt oder ausgeschlossen werden kann (Die Kosten für diese Untersuchung werden - in Anbetracht

des allgemeinen Interesses - gegebenenfalls von Equinella übernommen). Nicht zuletzt sollte immer auch unnötiger Stress vermieden werden, damit in latent infizierten Pferden das Virus nicht wieder reaktiviert wird.

Zu 2)

Eine besondere Bedeutung kommt auch der Impfung zu. Anders als die bei den Sportpferden vorgeschriebene Vakzinierung gegen Influenza, ist die Herpesimpfung in der Schweiz nach wie vor fakultativ. Trotzdem ist sie sehr empfehlenswert: Je mehr Tiere geimpft werden, desto weniger Tiere werden das Virus ausscheiden und zu dessen Vermehrung und Verbreitung beitragen. Somit ist klar, dass möglichst alle Pferde eines Bestandes, auch Esel und Maultiere, geimpft werden müssen. Letztere zeigen in der Regel zwar keine Symptome, können aber als Reservoir dienen und dem Virus helfen, sich in einem Gebiet zu erhalten.

Empfohlen wird nach einer Grundimmunisierung eine halbjährliche Wiederholungsimpfung. Neuere Studien haben jedoch gezeigt, dass der Impfschutz bereits nach 2 bis 3 Monaten nachlässt und somit die Impfung optimal jeweils jedes Vierteljahr wiederholt wird.

Leider ist hierzulande die Herpesvirusinfektion noch viel zu wenig gut bekannt und die Impfungen werden - wenn überhaupt - häufig sehr lückenhaft durchgeführt. Es ist aber wichtig, dass der Einnistung des Virus zuvorgekommen wird. Man ist gut beraten, schon beim Absetzfohlen oder Jährling mit regelmässigen Impfungen zu beginnen. In jungen Jahren ist dies auch noch viel besser zu koordinieren mit dem Training und dem Einsatz im Sport.

Lassen Sie sich durch Ihren Tierarzt oder Ihre Tierärztin beraten und helfen Sie mit, unsere Pferdepopulation besser vor den unnötigen Auswirkungen dieser Krankheit zu schützen !

Bern, 1.11.05

cand.med.vet. Simone Zulauf und cand med.vet. Aiko Matter